

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inseerate pro Vierteljahr 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung nach Wegens schriftlich zu erhalten wünschen, zahlen reichlich 3 Pf. Kostenlos. Kustertals Preussens beläde uns an die zunächst belegen Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der Postämter verlässigen Zeitungen zu werden.

Nr. 266.

Berlin, Sonnabend, den 15. November

1851.

Die Phantasie einiger Schwärmer!

Es giebt gewisse politische Fragen, die, wenn sie auftauchen, kaum für mehr als für „eine Phantasie“ gelten, die in den Köpfen einzelner Schwärmer wohnen mag; wenn aber ein wichtiger Keim in diesen sogenannten Phantasien schlummert, so wächst zusehends die Zahl ihrer Anhänger, aus der Phantasie wird eine Frage der Wirklichkeit und fast der Schwärmer beginnen ernste Männer und endlich alle Welt diese Frage mit in die Berechnung der Zukunft zu setzen.

Eine solche „Phantasie“ war vor Kurzem noch das Eintreten Nordamerikas in die europäische Politik; ob es jetzt zu den Phantasien gehört, wollen wir heute betrachten. Die dreihundert Nachrichten, die von dort her über die Vorbereitungen zum Empfang Kossuths Mittheilungen machen, gehen in der That in das Unglaubliche. Regierung und Bevölkerung betrachtet den Tag der Ankunft Kossuths als einen allgemeinen Festtag. Es wird verheißt, daß durch das ganze Gebiet dieser großen Republik die Ankunst durch häußliche, ökonomische, offizielle und sogar gottesdienstliche Feierlichkeiten wird verherrlicht werden. Es wird uns eine Beschreibung der Aufzüge gemacht, die an das Unglaubliche grenzt. Aus den jenseits Grenzen des Reiches der Republik sind Bewillkommungszüge, wahre Wallfahrten veranstaltet. Dampfschiffe und Eisenbahnen sind zur Disposition gestellt, um diesen Tag zu verherrlichen. Es ist wirklich in der Weltgeschichte solch eine Huldbigung noch nicht vorgekommen, wie sie dort bevorsteht und wir glauben kaum, daß eine zweite je wieder sobald vorkommen wird.

Wilt dies Alles dem Menschen, dem ungarischen Diktator, dem in der That großen Manne Ludwig Kossuth?

Wahrlich, wenn dies der Fall wäre, so würden wir es gleichfalls einen Kossuth-Schwandel nennen, und die-

sem einen eben so fähen Fall der Vergessenheit prophesieren, wie er sah und plötzlich aufstand. Kossuth ist unzweifelhaft ein großer Mann, unsere Zeit ist ohne Zweifel arm an solchen Männern, arm in den Reihen aller Parteien. Aber wenn die Huldbigung nichts wäre als eine dem Manne dargebrachte, müßte sie bald zur Karrikatur und der Mann selber zum Gegenstand der Gleichgültigkeit oder gar des Spottes werden.

Aber dem ist nicht so. Die große Republik bringt nicht solche Huldbigung dem Manne, sie bringt sie sich selber. Der Kanenungstag Kossuths ist der Geburtsstag des Einflusses der amerikanischen Politik auf das Festland Europa's; und Kossuth, der befreite Kossuth ist nur ein lebendes Zeugniß dieses siegreichen Einflusses. So angesehen ist der Jubel der großen Republik ein gerechtfertigter. Die neue Welt, die die Weltreichthümer durchgesetzt gegenüber den Repräsentanten der alten Welt, die sie mit Strang, Silber und Blei, Stochisenarrest und Kerker das Leben freisetzt, feiert in der Befreiung eines Opfers der alten Welt den Sieg ihrer Freiheit über die Anseher der Barbarei, und diese Feier ist keine, die der jubelnden Theilnahme eines Volkes unwürdig ist.

Wir müssen uns des Herganges wieder völlig zu erinnern suchen, um dies in seiner ganzen Größe zu verstehen und zum Verständniß unierer Leser zu bringen.

Was war es denn, was der Reaction in Europa den gewaltigsten Vorstoß leistete? — Es war der Fall Wien, der Hauptstadt des Kaisers, die der Kaiser bombardiren und stürmen ließ. — Was war es, das Wien zur Emphyding gegen den Kaiser gerieben hatte? Es war die Oktober-Revolution, die anbrach, weil das Volk nicht dulden wollte, daß seine Truppen, die Kinder des Landes, das nach Freiheit rang, gemißbraucht werden, um einem Nachbarvolk die Freiheit zu rauben. Es war die Seele des Oktober-Aufstandes, die Idee der

Nichtintervention. Wien fiel und mit ihm die deutsche, die europäische Freiheit, und später fiel Ungarn, ein Opfer des Verraths, hauptsächlich ein Opfer der russischen Intervention.

Die Helven Ungarns flohen nach der Türkei und forberten und erlangten das dort geltende Asylrecht für Flüchtlinge. Bergedens forderte Oestreich, auf Wunsch gestützt, die Auslieferung der Flüchtlinge. England, das aus Eifersucht gegen die wachsende Macht Russlands stets die tätliche Regierung heimlich unterstützt, vermochte nur durchzusetzen, daß die Flüchtlinge, worunter Kossuth, nicht ausgeliefert, oder es konnte oder wollte nicht verhindern, daß sie als Gefangene in einer Festung des Landes gehalten wurden.

Da trat Nord-Amerika, der jüngere Sohn Englands, aber nicht geschwächt, wie England, durch einen der Knechtschaft der Völker huldigenden herrschsüchtigen Adel, auf und wendete seinen Einfluß an, um die Flüchtlinge in Freiheit zu setzen und — dieser erste Schritt des Einflusses auf die europäische Politik, er war ein siegreicher Schritt.

Fretlich geschah dies unter dem Schutze Englands, und Kossuth durfte nicht an dem Gesandten Englands vorbeiziehen, ohne der Nation den Dank abzusagen. Aber schon war in England an Huldigungen diesem Manne geboten wurde, ist mehr als eine Huldigung des Mannes. Dem Cabinet, das Alles stillschweigend, aber blühend hinnahm, war es um eine Demonstration gegen Rußland zu thun; dem Volk, dem englischen Volk, dessen Gefühle nicht ein Spielwerk seiner Minister sind, das nicht aus guisfianter Augenblende jubelt, dem Volke galt es schon um mehr als um die politische Demonstration, ihm galt es um die Idee der nationalen Freiheit, die Kossuth vertritt.

Ein weit höheres aber noch ist das, was in Amerika seiner harrt. Wir sagen seiner, nicht weil dies Alles dem Manne gilt, sondern weil sich an diesem Manne die erste Wadstellung der neuen Welt und ihr Prinzip der Freiheit sichtbarlich kund thut, stehend über die Verachtung der alten Welt und ihrem Prinzip der Knechtsung.

Mit einem Worte: die Kossuth-Huldigung in Amerika wird eine Huldigung sein, die die republikanische Nation sich selber bringt.

Ihre Huldigung ist gerechtfertigt!

Was aber ist Kossuth's Verdienst hierbei?

Es ist sein Verdienst, daß die Selbst-Huldigung der nordamerikanischen Nation sich an einen Mann knüpfte, wie Ludwig Kossuth.

In England hat er's bewiesen, daß er ein klarer und großer Politiker ist. Er hat nicht, — wie der weise Palmerston voransehen machte — für immer ein Lords-Ministerium unendlich gemacht, sondern er hat mehr gethan. Er hat der englischen Nation einen Impuls gegeben, der weiter gehen wird, als Lord Russell gehnte, der beim jüngsten Nord-Amerika-Bankett „von der strengen Aufrechthaltung des Friedens“ sprach und von der bisherigen Politik, „von der man kein Haar breit abweichen wollte“. — Der Erfolg wird es lehren, daß die englische Politik nach Innen — und wenn dies nicht —

gerade um so mehr nach Außen wird abweichen von dem jetzigen System der „Dreieichen-Intervention“!

In Amerika aber wird Kossuth auch nicht die bloße Figur sein, an der sich die Huldigung kund thut, sondern er wird — ist er der Mann, den wir in ihm sehen — das Volk abhingen von der Idee der Intervention oder des Einfalls in Cuba. Er wird so einen entscheidenden Streikpunkt zwischen England und Amerika und zwischen dem amerikanischen Volk und der amerikanischen Regierung schaffen. — Er wird seinen Einfluß benutzen, um Amerika seinen Einfluß auf Europa zu verschaffen, und die alte Idee in der alten Welt durch die neuen Ideen der neuen Welt zu erregen.

Das ist die Bedeutung der Kossuth-Demonstration in Amerika; und zu dieser ersten Frage ist „die Phantase“ herangezogen, die vor wenig Monaten nur in den Köpfen einiger „Schwärmer“ schwärmte!

Berlin, den 18. November.

Der Herr Dr. Friedrich Saff ist gestern in Brüssel gestorben. Die „Nat. Ztg.“ theilte diese Nachricht mit folgenden Worten: „Derlebe gab früher ein belletristisches Journal in Leipzig heraus und seitdem dann später nach Berlin über, wo er mehrere Jahre eine umfangreiche literarische Thätigkeit übte. Die Novembertage 1848 führten ihn aus Berlin. Er ging nach Paris, und nachdem er dort längere Zeit eifrige Studien gemacht, wurde er Korrespondent für mehrere deutsche Blätter. Auch die „Nat. Ztg.“ erwarb sich eine Zeilung seiner Mittheilungen. Als im November 1849 in Berlin das „Telegraphische Correspondenz-Büreau“ begründet wurde, übernahm Saff die Correspondenz und Agentur für dasselbe in Paris. Aber schon Ende Februar 1850 trat ihn ein neues Ungemach, das ihn seiner Stelle beraubte. Einer unserer anderen Pariser Korrespondenten hatte sich durch seine Mittheilungen die Ungunst der republikanischen Regierung zugezogen. Man hielt Saff für den Verfasser dieser Correspondenzen, und Hr. Garatie wies ihn von französischen Boden und aus der festen Stellung, die er sich in Paris mit Mühe erworben. Wie Schweizer und die Intelligenz, welche hier mitgewirkt. Saff ging von Paris, im Auftrage des „Telegraphischen Correspondenz-Büreaus“, nach London. Aber schon nach wenigen Monaten über das englische Klima einen unangenehm Einfluß auf seine Konstitution, und bald wurde auch die Weitereröffnung der Correspondenzlinien Veranlassung, Saff's Stellung in Brüssel zu fixiren. Seit Mitte April des Jahres 1850 hatte er dort seinen Wohnsitz genommen und wirkte mit Eifer und Liebe für die neugestiftete Act der Correspondenz. Täglich empfing er von Paris mehrfache telegraphische Depeschen, die er mit Umsicht laserte und nach Deutschland überjagte. Wenn sie deutschen Zeitungen, mit denen das „Telegraphische Correspondenz-Büreau“ zum größten Theile in Verbindung steht, Grund haben, mit den französischen telegraphisch mitgetheilten Nachrichten zusetzen zu sein, so verdankt man dies Saff's eifriger Thätigkeit.“ Am 21. v. M. wurde Saff seeligerlegt; die Krankheit bildete sich bald zu einem Typhus aus und trotz der Bemühung geschickter, ihm persönlich befreundeter Aerzte. Saff entbehrte, wenn auch entfernt von der Heimath, während der Krankheit, die ihn dahin raffte, nicht der Pflege durch Freundes Hand; er hatte gütliche Aufnahme und sorgsame Pflege in dem Hause eines Studien-Freundes, des Professor und Advocaten Wang in Weisß, gefunden. Trotz aller sorgsamsten Pflege erlag er im kräftigsten Mannesalter der Krankheit.

— Der Geburtstag der Königin ist gestern im Kreise der K. Familie feil begangen worden.

— Hr. v. Wanteuffel hat das Großkreuz des sardinischen Maria-Theresien- und Lazarus-Ordens erhalten.

Der Finanzminister hat vorgesehn zwei hier auswärtige Glieder der Familie Rothschild empfangen. Die neuen Nachrichten aus Hannover lassen des Königs baldiges Ableben erwarten.

In dem Circularschreiben der kaiserlichen Regierung an die Zollvereins-Regierungen ist der Termin des Zusammentritts des Vereins Congresses nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß dieser Zusammentritt im Januar t. J. erfolgen wird.

Wetiere an Strafankalten angefallene Geschäfte haben eine Petition an den Ober-Richterhof erlassen, in welcher sie auf eine Reorganisation der sächsischen Verhältnisse der Straf-Ankalt-Gemeinden antragen.

Bei dem den hiesigen hiesigen Fortbildungs-Ankalt zum Grunde liegenden Vorschlag ist eine besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse des Handelsstandes genommen worden, indem Lehrkräfte eingerichtet sind, welche namentlich die Ausbildung der Handlungsgeschäften betreffen, wie kaufmännisches Rechnen, Buchführung u. s. w. Deshalb wendet die Kaufmannschaft diesen Ankalten auch ein lebhaftes Interesse zu, welches sie durch Beiträge für die Unterhaltungskosten bekräftigt, und es ist anzuerkennen, daß die Lehrherren den Besuch der Lehrstunden befordern. Da die Handwerker-Vereine meist ganz verschwinden sind, so ist dieser Theilweise Ersatz um so bedeutsamer. Bekanntlich enthalten die Fortbildungs-Ankalten gegen das Ende des Jahres 1848 auf Anregung der Centralvereine für das Wohl der arbeitenden Klassen und haben, seit den drei Jahren ihres Bestehens, reiche Früchte getragen.

Hrn. N. Hopp ist der Aufenthalt in Berlin wieder gestattet worden.

Von den Zinsen eines Vermächtnisses des verstorbenen Königs werden nach einer Bestimmung der früheren Kommunalvertretung alljährlich am 19. Nov., als am Tage der Beilehung der (jezt abgelaßenen) Scheiderechnung vom Jahre 1808, 31 Groschen zu 10 Thln. an solche würdige und bedürftige Bürger und Bürgerinnen vertheilt, welche nach feiner Unterzeichnung aus öffentlichen Verzeichnissen erhalten haben. Die in diesem Jahre zu dieser Vertheilung eingegangenen Verzeichnisse betragen neun und neunzig.

Der Antrag des Magistats, die Zahl der in dem neuen Hospital aufzunehmenden Gehospitalisten von 453 auf 500 zu vermehren, wurde vom Gemeinderath genehmigt; die Ausgaben der Anstalt werden hierdurch um 4000 Thlr. erhöht.

Der Diebstahl beim Leppstoffsabrikanten Becker wird nächstens zur öffentlichen Verhandlung kommen. Es sind desselben fünf Männer angeklagt worden, und sind die Angeklagten nicht auf die zuletzt verfallenen Freuen, bei denen ein Theil des gestohlenen Gutes vorgefunden ist, ausgesprochen worden. Die Angeklagten gehören zum Theil den gefährlichsten Verbrechern Berlins an.

Die „innere Mission“ hat ihr Hauptanliegen auf die Jugend der Kirchengebiete (Weslphalen) gerichtet. Seit 1848 wurden drei Kindererziehungsanstalten in kleinen Kreisen angefangen, die nun so anwachsend sind, daß sie an vier verschiedenen Orten in der Gemeinde, Gartenstraße 92h, im Schützenhaus, Jussuldenstraße 3, Dennenstraße 19a und auf dem verlotterten Weg, sonnlich um 2 Uhr Nachmittags gehalten werden. Die Zahl der Kinder, die meist regelmäßig daran Theil nehmen, beläuft sich jetzt auf ungefähr 1200. Jede dieser Versammlungen wird mit Gesang und einer für Kinder passenden Liturgie eröffnet, dann wird ein Abschnitt der Bibel oder eine biblische Geschichte vorgelesen oder erzählt und fernerlich mit den Kindern durchgegangen. Mit Gebet und Gesang wird geschlossen. Einige Male wurden während des Sommers Spaziergänge mit den Kindern veranstaltet, wobei dann ein Gottesdienst im Freien stattfand. In der Gemeinde bestehen sechs Kindererziehungsanstalten mit ungefähr 600 Bänden, welche auch Erwachsenen zu Gebote stehen. Mit den Kindererziehungsanstalten ist auch ein Sparverein verbunden, in dem die Kinder Beiträge

von 3 bis 6 Pf. bringen, um sich eine Bibel oder ein Gesangbuch zuzuschaffen; in vorigen Jahre wurden auf diese Weise 62 Bibeln und 83 Gesangbücher mit Gebetbüchern unter die Kinder vertheilt.

Die erste vor etwa 14 Tagen nach Leipzig abgegangene Sendung von 7000 Exemplaren (seit bestellten) des Glasbreitens nerschen Volkskalenders wurde zunächst unter dem Vorwande, das Buch sei als „Kalender“ fremdschicklich (was nie der Fall gewesen) auf den Steueramt mit Beschlag belegt, dann, zufolge einer Regierungs-Erfügung, vom Leipziger Stadtgericht confiscirt. Eine zweite, in anderer Richtung abgegangene Sendung von 400 Exemplaren hatte an der verpöhligen Grenze dasselbe Schicksal.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 4860 nach Legniz bei Schwaz; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 65043 nach Breslau bei Schreiber; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 37297 nach Bromberg bei Geörg; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12423, 16190 und 76708 in Berlin bei Grad, bei Brehmheim und nach Ackerfeld bei Bremer; 31 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 4071, 4586, 5202, 6431, 6838, 12455, 12532, 13593, 13602, 15910, 16709, 17661, 18864, 23187, 28496, 31040, 31117, 32004, 33819, 35060, 38408, 45837, 48455, 49863, 51114, 51881, 54701, 57584, 69165, 69976 und 77457; 55 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 673, 1680, 3277, 5575, 7072, 7669, 9403, 10886, 11054, 11561, 13867, 17304, 18355, 18853, 20067, 20652, 24124, 28075, 29714, 30444, 32704, 32982, 34024, 36067, 37200, 38650, 44336, 45032, 46745, 49620, 50313, 52757, 52839, 53167, 54161, 55342, 55514, 56172, 56830, 57580, 58452, 58788, 61661, 65851, 67937, 71332, 72149, 74706, 76154, 75913, 76717, 77574, 77768, 78581, und 79215; 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1403, 2071, 2102, 2119, 2920, 2992, 5006, 6595, 7863, 9583, 10435, 11250, 12235, 12347, 16387, 18560, 18571, 18888, 19396, 24325, 24953, 25925, 26763, 26977, 27748, 27782, 30202, 30954, 31606, 33621, 34832, 35002, 43242, 43657, 46206, 47522, 49342, 51269, 51798, 50642, 57622, 59820, 59987, 60507, 61923, 64013, 64896, 65374, 67754, 68333, 69004, 75420, 76531, 78574 und 78826.

Von den noch verfallenen Mitglidern des Büchsen-Vereins ist vor mehreren Tagen der Hülfsregelle Schwob auf freien Fuß gesetzt worden. Nach Anklaffung desselben befinden sich noch zwei Personen wegen Mitgliedschaft an dem Büchsen-Verein in Haft. Das sächsische von anderen Zeitungen theilte Gerücht, daß die jetzt noch wegen des Büchsenvereins verhafteten Personen nur um deshalb länger in Haft behalten würden, weil sich gegen sie der Verdacht der Hülsmunzerei erheben läßt, soll sich nach der „Ber. Z.“ in keiner Weise bekräftigt haben.

Es hat kürzlich beim Stadtgericht nochmals die Verurtheilung eines Mannes wegen grober an einem Mädchen von 11 Jahren verübter Unthaten zu 3 Jahren Gefängnisstrafe stattgehabt.

Polizei-Bericht vom 14. November. Am 13ten d. Mts. Abends nach 9 Uhr wurde im Zwanzigraben an der Wriezenbrücke eine 53 Jahre alte Greisin aufgefunden. Sie ist vor 2 Jahren Schwaz an der Cholera erkrankt, hat seit dieser Zeit an Schwermuth gelitten und sich in diesem Zustande wohl nur erfrischt, da sie sonst in sehr vielen Beschläffen leide.

Ans Schlesien. Das Consistorium für die Provinz Schlessen hat in diesen Tagen künftlicher Superintendenten zur weiteren Mittelung an die Diocesanen eröffnet, wie Zeugnisse von künftlicher Diocesanen und freigeleit. Predigern und sonstigen Beamten von Religionsgesellschaften dieser Art keine zeitliche Hülfsleistung haben.

Elbing, 12. Novbr. Die Nr. des „N. Alb. Anz.“, welche wegen Abdruckes des Kreuzzeitungs-Artikels: „Millionen Men-

ſchen u. c. konſignirt wurde, ſi freigegeben worden. Dieſe Konſignation eines demokatiſchen Partes hatte die „R. Pr. Z.“ zu der vor einigen Tagen mitgetheilten Aeußerung über die durch jenen Artikel erfolgte „Auegung“ veranlaßt.

Köln, 11. Novbr. Dr. Geiſchalt, Vorſteher des Arbeiter-Arebes, taht ſich ſeit zwei Jahren unter dem Hügel; daß er aber von ſeiner Reſtoration noch nicht verzeſſen wurde, zeigte ſich ſünat, als man ihm einen einfachen Grabſtein ſetzte, und am Sonntag, wo ſich eine bedeutende Anzahl Mitglieder des ehemaligen Arbeiter-Vereins an Grabe einfanden, die Pringengängen zu ſehen. Am Grabe ſi Niemand geſtort worden; aber gehen worden Handlungen und Beſchäftigungen vorgenommen, die mit jenem Gange zum Friedhofe in Verbindung ſtehen werden, wenn auch nicht alle Verhafter, deren man circa 5 nennt, an jenem Nachmittage die Anweſenheit haben. Einer von dieſen ſoll zu dem Tage aufgefodert haben. Eine der Handlungen war erfolglos, eine andere aber nicht, indem ein ganzer Haad Denkfachen, unter denen ſi Miſſerben, Projäuren und Anden an Kinfel vorſanden, mit Beſchlag belegt wurden.

Halle, 12. Novbr. Der Redacteur der „H. Hall. Z.“ ſi in zweiter Inſang von der Anlage der Bezeichnung eines Priſters mit Bezug auf ſein Amt freigegeben worden.

Hamburg, 12. Novbr. Ein auf ſtrechtliches „Verlangen“ gegen die „Hamd. Nachrichten und den „Freiſch.“ wegen Verletzung eines öſterreichiſchen Offiziers eingeleiteter Proceß wird heute verhandelt; das Urtheil wird Mittag beſannt gemacht.

Leipzig, 13. Nov. Der Buchhändler Otto Wigand, Verfaſſer der „Leiche eines deutſchen Bärger“ ſi gegen dieſer Briefe vom hieſigen Appellationsgericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Deſſau. Der Aufhebung der Beſetzung wird bald die Aufhebung der Gemeinbeordnung folgen; daran wird ſich eine „gemüthliche Reviſion“ des Statutenbuchs und der Beſtimmungen über das Gerichtswefen ſchließen. Auch die Einrichtung der Civilehe unterliegt bereits einer näheren Beſtattung.

Danau, 11. Nov. Das Miniſterium hat den geſamten aus 48 Bärgern beſtehenden hieſigen königlichen Reichstag aufgelöſt, die Wiederwählung von 33 ſeiner Mitglieder für die Dauer von 9 Jahren unterſagt und die hienach erforderliche „geſetzliche“ Wahl eines neuen Gemeinbeſchluſſes angeordnet. Durch die verſagte Aeußerung will man hieſiger Stadt Veranlaſſung geben, Beſetzer zu wählen, die eine geſchliche, „mit dem monarchiſchen Princip übereinſtimmende Richtung“ haben.

München. In der frommen Gauſchhat die frommen allglaubiſchen Baierns macht folgende Gauſchichte viel Aufſehen. Ein Haus in der Herrenſtraße ſi der Schuplatz des Geſpenkes. Eine Glode dajelſt läuete von ſelber, ohne allen äußeren Anlaß den ganzen Tag über bis zur Mitternacht, wo ſie verſtummt. Komu näherte ſich Jemand, ſo hie die Läuete auf, begann aber wieder von Neuem, ſobald man ſich entfernte. Man ſuchte durch techniſche und phyſikaliſche Unterſuchungen ſich die Erſcheinung zu erklären, kam aber zu keinem Reſultat. Nachdem die Sache zeitlich ſchon abge, nahm man endlich die Glode ab; ſie ſiedem hier man aber an dieſer Stelle ein Wochen, wechſi zu den ſerſtäligen weifiern Verſuchungen Anlaß geben, aber zu keiner Entdeckung geſührt hat. Das Haus ſi ſich ſon im Jahre in dieſem grünenerrigenen Hauſe. Vor circa 2 Jahren wohnte in demſelben der Hofſchreiber K., ein fürchtiger kräftiger Mann, der durch ſeine erſtliche Beſchäftigungen mehrere Wochen lang bis zum Krampf geſchickt wurde, und dann ſich genöthigt ſah, die Wohnung zu verlaſſen.

Wien, 12. Nov. Im nächſten Monate wird unter dem Vorſitz des Patriarchen Kolacic in Karlowitz eine Synode der orientaliſchen Kirche eröffnet werden, um die von Seite des Miniſteriums über die in der Wiener Synode geſetzten Beſchlüſſe aufzuheben ſprache zu beantworten. — Die „National-Zeitung“ ſi in Oeſterreich verboten worden; — ein Verbot der „Genſ. Zg.“ ſi bereits vor längerer Zeit erfolgt. — Der offene Verkauf von Hein's neuen Weideln ſi ſehr unterſagt. — Saphir wird ſeiner Gaſt entlaſſen, da ihm ein Monat die Strafe geſchikt wurde.

Paris, 13. Novbr. In der National-Verſammlung fand eine heſige Debatte wegen des Wahlrechts ſtatt. Vercheſe-Jacquelin ſprach für Abänderung des Wahlrechts; Batiſmeil erklärte ſich gegen eine zweite Leſung des miniſteriellen Antrages und beantragte, die Beſatzung ſo lange auszuſetzen, bis das Gemeinbegeh beſtaht ſei. Der Miniſter des Innern, Thoregn, erklärte, daß die Regierung die Aufhebung des Wahlrechts nicht aus Furcht, ſondern aus Vorſicht, um Anlaß zu verhüten, beantragt habe. Nachdem noch Widel de Bouages gegen Veräußerung geſprochen, ſchreitet die Verſammlung zur Abkündigung, und wird die zweite Leſung des Wahlrechts mit 355 gegen 348 Stimmen vermerkt. (Zei. Dep.)

London, 12. Nov. Die Koſtlichheit in Mancheſter war nomaſlich noch außerordentlich und großartig als die geſehen beſchriebene in Birmingham. Da auch hier von dem Wapen eine miltliche Beſchickung erzwungen war, ſo hie das Comité gar keine Vorbereitungen zu einem öffentlichen Empfang geſtattet; nichtſtweiliger war der Jubel ein allgemeiner. Einen rührenden Anblick bildet der ſentige Willkommen, der ihm von einigen angariſchen ſtädlichen zu Theil wurde; Eine Dame hie ſeine Hände und küſte ihr Kind dem Helden des Vaterlandes vor. Wir übergehen die Einzelheiten der Empfangsfeierlichkeit und es würde zu weit führen, die mannigfaltige Art und Weiſe, in welcher ſich der Volksjubel äußerte, auch nur annähernd bezeichnen zu wollen. Die Thatſache wird genügen, daß die Wählungen in dem Bezirk, das etwa auf 1000 Perſonen berechnet war, die Zahl von 100,000 erreichten. Die Damen kämpften ſelbſt um Plätze. Namen hervorzuheben erſcheint ſi unnöthlich, wenn es ſi um eine Verſammlung handelt, in welcher der Wohlstand, die Intelligenz und die öffentliche Meinung ganzer Diſtrikte vertreten ſi. Denn nicht nur aus der Nachbarſchaft, ſondern aus den entſtehenden Gegenden hatten ſi Theilnehmer eingekommen.

Koſtlich Eintrit in die Verſammlung gab das Ziehen zu einem unſchreienden Entſchluß. Choers folgten auf Choers während mehrere Minuten. Mr. Wright ergriff zuerſt das Wort: „Was man immer von dieſer Verſammlung, in Mancheſter oder ſon ſo denken möge,“ ſprach er, „ſi bin unweſelhaft überzeugt, daß der Grund, der ſo viele Tausende hier zuſammengedrängt, die wahre und ernſte Liebe zur Freiheit ſi, zur Freiheit für Jedermann, für jede Nation, für jeden Mann und für jede Farbe. Wir ſind hier, um unſere Theilnahme für eine Nation auszuſprechen, die gegenwärtig einen Frei erduldet, von welchem ſie ganze Weltgenöſſer hindurch frei gewen ſi. Wir ſind beſonders hier, um unſere Bewunderung für einen Mann auszuſprechen, der zu den namhaftigen Beſtandtheilen der Freiheit gehört, welche unſer Zeitalter und die Welt anſehen kann. Ich ſche auf ihn von dieſer Tribüne aus; — wenigſtlich nur ein Wanderer und Verweilender ſi er doch beſuchter in unſeren Augen und ſieherer unſerem Herzen als mancher der geſamten Häupter auf dem Feſtlande Europas. Wie er unſere Liebe deſert, waren wir voll von Bewunderung für ihn, und ſie näher wir ihn kennen lernen, deſte tieferer wird er uns, denn er ſi ſon das, was er für ſein Vaterland gethan oder thun wollte.“ Der Redner ſprach dann von den

Sonnabend, den 15. November 1851.

Schuldigen Verkündungen, die man über Kossuth ausge-
sprucht, erging sich in einem Hinweis auf die Geschichte der
letzten 30 Jahre und schloß mit dem Wunsch, daß die Zeit
kommen möge, wo unter ausgeglichener Galt wieder einküret
in das Land seiner Vater, um dort die Rechte eines freien zu
erheben und durch eine weise Verwaltung zum allgemeinen Wohlfahren
beitragen.

Während er sprach, wurde die Kreise von Zuschauer dre-
hen, es folgten also die Adressen von mehreren anderen
Städten. Endlich nahm Kossuth das Wort. Bei seinem Aufste-
hen erhob sich die Versammlung von ihren Sigen und gab
durch Schwenken der Hüte und Tücher ihre Freude kund.
Seine Rede, die in den englischen Zeitungen mehr denn vier
enggedruckte Spalten ausfüllt, war fortwährend von Beifall
und Bravo unterbrochen. Er begann mit den Worten:
„Wenn Sie eine direkte Sprache von mir erwarten, so fürchte
ich, Sie werden sich getäuscht fühlen. Getäuscht, weil Wort
der allmächtige Beschüzer der Menschen, daß meiner Ankunft
in England mich so vielfach die Aufnahme der englischen Na-
tion bei empfinden lassen, daß mir nicht Zeit geblieben, mich
zu einer Rede irgendeiner Vorbereitung. Sie werden sich meiner
getäuscht fühlen, weil ich mich hier in der Lage befinde, auf
eine glückliche Rede zu antworten, und wenn ich auch im
Stunde wäre in meiner eigenen Sprache zu reden und diese
nügen zu bescheiden, die mich hören, ich doch meine Schwäche
fühle, meine Empfindungen in einer Sprache auszudrücken, die
mir fremd ist. Dieser Herren. Ein König von Ungarn schied
doch einen Gedanken nach dem, der Befehle lau zurück
und erhalte seinen Herrn, er habe eine Stadt von Königen
angefordert, doch jeder mehr Klang einfließen als sein Herr-
scher. Es geht es wie in England. Ich habe Kesseln aus
allen Theilen Großbritanniens erhalten, viel der Zahl nach und
hochzeitig in ihrem Inhalt. Ich habe das englische Wort
kann gelernt, von dessen Stimme Lord Brougham einst aus-
schrug, daß sie sich dann und wann hören lasse, wie der Donner
des allmächtigen.“ (Chorus). Kossuth sprach dann über die
augenblickliche Lage Europas, erwähnte der politischen Ver-
hältnisse der meisten einzelnen Länder und kündete zuletzt den
Wunsch aus, daß das Volk von Ungarn, das Volk von
England seine Theilnahme bei den Kampf der Freiheit mit
den Tyrannen nicht auf bloße Gefühlsäußerungen beschrän-
ken möge, „denn“ so schloß er, „Ihr habt ja der Welt die
Freiheit gegeben.“

Amerika. Die Vorbereitungen zum Empfang Kossuth's
werden in dem Ueß auf eine großartige Weise, nicht bloß
von Washington, sondern auch von den Staatsbehörden be-
tritten. Bei seiner Ankunft werden ihn Sammlende in diesen
Republiken Kriegsgefahr und die Gedächtnisse der Helden saluten.
Der Präsident der Vereinigten Staaten wird ihn in seiner
Umkleenkung White-House (weißes Haus) empfangen.

Gerichtswörter Redakteur Hermann Heßlein in Bello.

Christl. katholische Gemeinde.

Am Sonntag, den 16. beginnt der Gottesdienst Vormittags
10 Uhr im Weichschloßhause (Posthofstraße 7.) u. wird durch
Herrn Dr. Müller abgehalten. Der Vorstand.

Jüdische Reformgemeinde.

Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, Gottes-
dienst und Predigt des Herrn Dr. Müller.

Cirque national

de Paris.

unter Direction des Herren **DEJEAN.**

Heute Sonnabend; Debut des Herrn Baucher.
Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Weihnachts-Bazar

der Gewerbehalle.

Anmeldungen zur Theilnahme werden täglich von 10—4 Uhr
im Comitoir des Comites im **Diorama** des Herrn
Groyus entgegengenommen. Das Comite.

Villa Colonna. Heute Sonnabend, Abends 7 Uhr, findet
zum Nutzen der Darlehns-Kasse der Bezirke 94. u. n. b.
großes Vocal u. Instrumental-Concert unter gefälliger Mit-
wirkung des ersten Berliner Sängervereins statt; nachher Ball.
Billets für Herren 5 Sgr., für Damen 2 1/2 Sgr. sind
zu haben: bei Herrn Straucher, Köhlerstr. 32. Weitzer, in Villa
Colonna, Ulrich, Gr. Friedrichstr. 47. Reichel, Gr. Franz-
söserstr. 77. Engler, Finkenstr. 34. G. Krüben, Auguststr. 48,
G. Krüben, Köpenickerstr. 95. Friede, Krüben, Landwehrstraße
33, wie auch Abends an der Kasse zu ertheilen Preisen.
Das Comite.

Vorstädtisches Theater.

Morgen Sonntag, d. 16. Novbr.: Nacht und Morgen,
Drama in 4 Akten, aus 6 Akten. Anfang 5 Uhr.

Krüger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag;
Aufgähren, Belangen: Das Kaiserath, Schaud, in 5 Akten.

Opfisches Kunst-Theater, Königstr. 61.

Heute Sonnabend: Vorzüge Verstellung, Was-Blücker
u. b. Warmen-Tableau u. Anf. 7 Uhr. Entree 5 u. 2 1/2 Sgr.

Heute Sonnabend werden Gänse auf d. Billard ausgespielt.
Speisen u. Getränke wie bekannt gut. **Wäskes, Schürweg 3.**

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegeldahn mehrere feste
Gänse ausgespielt, wozu ergeb. einladet. **G. Ströwe, Köpenickerstr. 1.**

Heute werden auf meiner Kegeldahn feste Gänse, Schinken
u. Erbs. ausgespielt. **Schütz, Gartenstr. 28.**

Sonnabend, den 15. November, ladet zum Kaffe-Kränzchen
erhebend ein **Siemann, Postw. Alter 136.** Anfang 5 Uhr.

Im Kaffeehaus, Al. Hamburgerstr. Nr. 8.
sollen heute auf dem Billard meistens feste Gänse, Schinken,
Würste per Boule ausgespielt werden. Während der Zeit im
großen Saale Vortrag auf dem Pianoforte.

Feder's Kaffeehaus, Chausseestr. 63.

werden Sonnabend, den 15. Novbr., Gänse ausgespielt.
Sonntag, den 16. Novbr., in ein Tanz-Kränzchen, wozu ich
meine geehrten Gäste, Freunde u. Bekannte einlade. **Feder.**

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegeldahn 1 festes
Schwein u. mehr. feste Gänse ausgespielt. **Lemm, Breite 10.**

Chausseestr. 64, v. d. Dantienstr. Thier, werden

heute, so wie alle Sonnabende auf der Kegeldahn feste Gänse
ausgespielt. **F. Krenchen, Chausseestr. 64.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Möbelhändlern und Tischlereiern zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich die von dem Herrn Streiblow bisher betriebene

Dampfmaschinen Holzdrechseln und Noccooleisten-Fabrik

fänflich übernommen habe und in ihrem ganzen Umfange mit hinreichenden Mitteln versehen fortsetzen werde. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein durch sichere u. geschmackvolle Arbeiten einen jeden der mich zünftig mit Aufträgen zu versehenen zufriedenzustellen, u. verspreche bei prompter Bedienung die möglichst billigen Preise zu stellen.

Gleichzeitig bemerke ich ergeben, daß ich stets ein gut assortirtes Lager geschweiften, gefirnirten, lamellenierten und gewundenen Arbeiten halte und daß ich zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Abnehmer eine Niederlage meiner sämtlichen Fabrikate beim Tischlerm. Hrn. G. Hagedorn, Dorstenerstr. 62, errichtet habe, woselbst jede Bestellung angenommen und zu dem Fabrikpreise aufs pünktlichste expedirt werden soll.

Eröffnungsvoll

G. Strauß.

Wannen - Straße 30.

Auf Vorstehendes mich beziehend zeige ich meinen geehrten Mitbewerbern hierdurch ergeben an, daß ich die Niederlage der Fabrikate des Herrn Strauß übernommen habe und bitte Dieselben mit dem Versprechen prompter Bedienung alle vorkommenden Bestellungen mit zu versetzen zu wollen.

V. Eichholtz, Tischlerm.

Dorstenerstr. 62.

Im Cigarren-Argos-Ausverkauf, Leipzig, Nr. 105, vis-a-vis dem Polizeiamtshaus, auf dem Hofe parierte, werden jetzt die letzten Reste von Cigarren (weitlich) fortgegeben. Auch ist von der so sehr beliebten Alibando Cigarette à 250 St. 1 Kist. 15 Sgr. noch Vorrath vorhanden.

Winen Wahagen u. 2 Sektische's sehr d. u. reif geachtet, verk. auf Verlang, gegen Anzahl, der Licitierer, Brüderstr. 3. Kupfdecken, Wachsteine, Fenster-Vouleang, Tischdecken, Perdedecken empfiehlt billig

Andolph Köhler, Leipzigerstr. 45.

Ein schöner Koch, Bed. u. St. Ofen ist wegen Mangel an Raum (vgl. in verkaufen) zu Hamburg, Nr. 21, zu verkaufen.

Guten Holländischen Wein-Weintrich,

das Quart 6 und 8 Sgr., empfiehlt die Weintrich-Fabrik von H. Beerfow, Bödenstr. Nr. 48.

Die Harmonika-Fabrik von J. Pommer, Ruzent. 20., empfiehlt Harmonika von 5 Sgr., Rundharmonika von 1 Sgr. an; Alle werden zu den höchsten Preisen angenommen. Unterricht auf der Harmonika, wie auch auf dem Fortepiano wird erteilt. Reparaturen und die neuen Stücke auf Kosten billig.

Kod. mah. unt. Garantie, hab. St über u. Tischlersekretäre, H. J. Hill, a. ent. Hand Friedrichstr. 50 u. 2 Tr. d. Tischler, Verkauf.

Beachtenswerth für die Herren Schuhmacher.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden werden meine allgemein als zweckmäßig anerkannten Koltschmiedische Scharenstücke Nr. 15, 1 Tr., ebenfalls wie bei mir anzuschlagen.

Ed. Staud, Kötzeplatz, 8.

Ein noch guter Kanonen Ofen und ein Kesselchen (wie ich sehr billig zu verkaufen) Kronenstraße 12 parterre.

Für Tischler wird Holz aus Schuppen, Stallhändlerstr. 21.

in Parfäden oder Prüften der Herren 2½ Sgr.

Im Abwesenheit 15 Parfen 1 Kist.

Alle neuen Haareisen und Parfümieren billig.

Im Friseur-Geschäft Friedrichstr. 109, a. d. Johannisstr.

Die Sonn- und Regenschirm-Fabrik, Landbörgerstr. Nr. 43. von Adolph Brüllow, empfiehlt sich zu allen Arten Reparaturen zu den billigsten Preisen. — Erdene Regenschirme von 2½ Thaler. — Baumwollene Regenschirme von 20 Sgr. an. —



Coaks

in den verschiedenen Sorten, leicht und schwer, bei Abnahme von 11 Tonnen 24½ Sgr. pro Tonne.

Transport 1 Sgr. pro Tonne.

Engl. Candle-Kohlen für Kamine, Böhmisches Braunkohlen empfiehlt Das Coaks-Comtoir, Oberwasserstr. 12a. Niederlage auf dem Anhalt. Bahnhof Rechts.

Tüchtiger Schläfer aus Darmstadt-Bügel (mit dauernde Beschäftigung in der Stahl-Booren-Fabrik von H. Maule & Comp., Kronenstr. 73.)

Ein Lehrling wird verlangt beim Berggoldmüller Wab, Rindmühlstr. Nr. 95.

1. Arbeit, Federarbeiter (Buchbinder) verl. Weinen, Friedrichstr. 92.

Ein in polierter Holzarbeit geübter Drechselgerelle findet dauernde Beschäftigung bei H. Braun, Str. Bräunertr. 91. Stallhändlerstr. 6. S. 1 Tr. d. Schüler ist 1 fernand, Schloßstr.

Londoner Union - Lebens - Versicherungs - Gesellschaft. Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft führt fort, ihren Theilnehmern zu den möglichsten aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemalen eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäft sich ergebenden Gewinne.

Neben Zins und Nutzen der Lebens - Versicherung unter Hinzurechnung auf Versicherungen, Schuldverbindungen u. Versicherungen aller Art untersteht der Prospectus, welcher in unterm Comtoir unentgeltlich zu haben ist.

Sie empfehlen die Gesellschaft und uns dem Wohlwollen des Publikums.

J. F. Poyse & Co., Neue Friedrichstr. 37.

Berlins berühmte und berühmteste Häuser.

Von Carl Mejan, Grünmal-Amerikus, Fröh. Verlag W. G. Sohn u. Comp., Berlin, Kommandantenstr. 17. Von dieser nützlichen, interessantesten und belehrendsten Schrift sind nur noch wenige Exemplare verständig und soll, um schnell damit zu räumen, das komplette Werkchen, aus 6 Hefen bestehend, bald bei frühem Preis von 18 Sgr. für 1½ Th. verkauft werden. Berlin in Commis. d. Ferd. Neelhaar, (früh. Enolin'sche Buchh.) Viertel, 23 u. Leipzig d. H. Hartmann.

Concessionirtes Institut für Schnell-Schön Schreiben

des Calligraphen J. Syleß, Neue Friedrichstr. 76a., 1 Tr. Neue Lehr-Gebäude für Herren u. Damen. — Geschichtliche Kenntnisse auch Abends bis 9 Uhr Theil nehmen. — Es wird Jedem in 15 bis 20 Lehren eine überraschend schönere und feilere Handschrift gelehrt.